



Wer von Euch ein Instrument spielt, egal, ob erst seit ein paar Monaten oder schon seit langer Zeit, ist herzlich eingeladen, in diesem Konzert zu musizieren.

Egal, ob ihr Alphorn oder Mundharmonika, Kontrabass oder E-Gitarre spielt. Ich bin gespannt und freue mich auf viele bunte Beiträge. Bitte spricht mich an oder schreibt eine E-Mail (SebastianSchilling@gmx.net / 0177 / 8487336). Unsere Kinderchöre werden auch mit dabei sein und ein paar nicht ganz so ernste Lieder beisteuern.

Herzlich grüßt Euch und Eure Eltern
S. Schilling

Rückblick auf das Partnertreffen in Göttingen

Seit rund zwei Jahrzehnten sind die regelmäßigen jährlichen Besuche unserer beiden Gemeinden Tradition. Am letzten Septemberwochenende begrüßten wir bei uns sechs Mitglieder der St. Markus-Kirchengemeinde, die in „Schwesternkirchengemeinschaft“ mit Trinitatis und St. Andreas verbunden ist. Gern wären noch mehr mitgekommen, aber in zwei Gemeinden wurden festliche Entedankgottesdienste gehalten, an denen sie aktiv beteiligt waren. Bei uns hatte Frau Reh alles sehr gut und interessant organisiert, in St. Markus hatte das in bewährter Weise Herr Rößiger übernommen.



Freitagabend trafen wir uns zum Abendessen im „Bullerjahn“ (Altes Rathaus) und gingen dann im Rahmen einer kurzen Stadtbesichtigung zu St. Albani, wo uns Frau Mühlenberg die Kirche zeigte und wir mit einer Andacht den Abend beschlossen.

Am Samstag erlebten wir in Kassel eine eindrucksvolle Führung in der Gemäldegalerie im Schloss Wilhelmshöhe (vor allem Rembrandt [350. Geburtstag!]), bei der wir einige biblische Geschichten neu entdecken konnten. Nach dem Mittagessen im „Jérôme“ gab es „Freizeit“ in der Karlsaue und der Orangerie.



Abends trafen sich alle wieder in unserem Gemeindesaal zum Abendessen und dem Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Michael Em-mendörfer, dem Vorsitzenden der Göttinger Bibelgesellschaft, über die vielfältigen Aspekte des



23. Psalms, in den auch jahrhundertalte Traditionen der vorderasiatischen Völker eingeflossen sind. Besonders wertvoll an diesem Wochenende aber waren wieder die vielen persönlichen Begegnungen.

Der Sonntagsgottesdienst war von der Erinnerung an die Friedensgebete in vielen DDR-Kirchen und die Demonstrationen, besonders am 9. Oktober 1989 in Leipzig, geprägt. Frau Pastorin Well hatte in ihrer Predigt Zeit gelassen für Berichte und Lesungen aus dem Roman „Nikolaikirche“ von Erich Loest. Dazwischen sang Herr Schur, begleitet von einem Gitarristen, eindrucksvoll die fünf Verse von „Du, lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit“ von Wolf Biermann. Diese Gedanken begleiteten uns dann in den Ge



meindsaal zum Gespräch über die Situation unserer Gemeinden und Landeskirchen. Für nächstes Jahr sind wir nach Chemnitz eingeladen. *Dr. B. Graubner*



Dank für Herbstputz

Es stürmt, regnet und ist ungemütlich kalt! Dennoch haben sich wieder Menschen unserer Gemeinde auf den Weg gemacht um in der St. Markuskirche sauber zu machen und Ordnung zu schaffen. Herzlichen Dank an alle, für die es kein schlechtes Wetter gibt, sondern nur die unpassende Kleidung.



Durch Ihre Hilfe ist es wieder ordentlich in und um die Kirche herum. Auch da hat es unermüdete Helferinnen und Helfer gegeben, die den Müll um die Kirche gesammelt haben. Ein herzliches „Gott vergelts“, auch im Namen des Kirchenvorstandes!

C. Scharschmidt

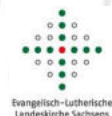
Gemeindebote

Trinitatis und St. Markus



Herrnhuter Stern – Bildnachweis: Hans-Christoph Schulz

Dezember 2019 und Januar 2020



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Inhalt

- 2 Angedacht
- 4 Gemeinsame Informationen
 - Vorstellung Hanna Stoll
 - Adventsliedersingen
 - 130. Kirchweih St. Andreas
 - Neujahrsgottesdienst
 - Kabarett zu Gast
 - Brot für die Welt 2019
 - Schwesterkirchverhältnis
- 12 Informationen für St. Markus
 - Rückblick Partnertreffen
 - Dank für Herbstputz
- 14 Gottesdienste
- 17 Informationen für Trinitatis
 - Dank für Erntedankgaben
 - Rückblick Partnertreffen
 - Neustart Christenlehre
- 20 Freud und Leid
- 21 Begegnungen
- 25 Kirchenmusik
- 27 Kontakte
- 28 Adressen und Öffnungszeiten

Angedacht

Liebe Leser*innen der Kirchennachrichten,

Zimtsterne auf dem Küchentisch, Strohsterne in grünen Zweigen, Papiersterne am Fenster, Zimbelsterne in der Kirche, Lichtersterne in den Kaufhäusern – unsere Advents- und Weihnachtszeit ist voller Sterne, die wir schmecken, sehen, hören!

Alle Sterne, die uns in diesen Tagen leuchten, sind inspiriert vom Stern von Bethlehem. Im zweiten Kapitel des Matthäusevangeliums sagen die sternenkundigen Weisen aus dem Morgenland: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“.

So deutlich habe ich mir das noch nie klargemacht, dass die Weisen von *seinem* Stern sprechen. Hier komme ich ins Stutzen. *Sein* Stern? Mein Bibelkommentar informiert mich über damalige Vorstellungen, dass jeder Mensch einen eigenen Stern habe.

Unter welchem Stern steht unser Leben? Sicherlich und hoffentlich gibt es schöne und ge

lingende Abschnitte. Entscheidungen, die sich als richtig erweisen. Begegnungen mit Menschen, die bereichern. Aber das ist ja nur die eine Seite. Was ist mit den Ängsten, die immer wiederkommen? Dem Streit in der Familie? Den tragischen Erfahrungen?

Und unter welchem Stern steht unsere Zeit mit all den gesellschaftlichen Herausforderungen? Nicht zu schweigen von den Aufgaben, vor denen die sächsische Kirche und wir in den Gemeinden stehen...

Der Stern Jesu. Am Lebensbeginn des Neugeborenen standen auch schwierige Umstände: die Geburt im Stall, der misstrauische König Herodes, die Flucht nach Ägypten. Und später dann, am Ende eines kurzen Lebens, stand der Tod am Kreuz. Die Sonne, der Stern unseres Planeten, verfinsterte sich, als Jesus starb.

Dennoch gehört dieser gute



Stern zu Jesus. Kurt Marti spielt in einem Gedicht mit dem Wort Ostern und beginnt es so: „ostern o stern“. Ja, an Ostern wird der gute Stern sichtbar! Unser aller Stern. Der Tod, unser Sterben, wird von Jesu Leben und Sterben, von O-Stern beleuchtet. Unter diesem Stern leben wir.

Ich führe das Wortspiel mit Augenzwinkern fort: Er leuchtet uns, auch im Fin-Stern. In unserer Ge-Stern leuchtet der Stern, ebenso ist es mit dem Morgen. In manchen Liedern besingen wir den Morgenstern.

Auch wenn es Zeiten geben mag, die nicht wirklich unter einem guten Stern zu stehen scheinen, ist Jesus unser aller guter Stern, unter dem wir leben. Ich wünsche Ihnen, dass Sie davon etwas spüren, wenn Sie in diesen Tagen mit allen Sinnen die vielen Sterne schmecken, sehen und hören.

Herzlich grüßt Sie zur Adventszeit und zum Christfest
Ihre Pfarrerin M. Herbst

Schwesterkirchgemeinden in neuer Region

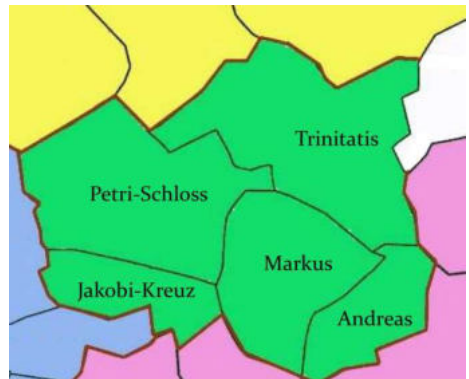
Ab 1. Januar 2020 werden wir als fünf Gemeinden in der „Region Mitte“ miteinander verbunden sein: die St. Andreas-, St. Markus-, Trinitatis-, St. Jakobi-Kreuz- und die St. Petri-Schloß-Kirchgemeinde.

In der DDR gab es einen Witz: „Ist die Sowjetunion unser Bruder oder unser Freund?“ Antwort: „Unser Bruder. Freunde kann man sich aussuchen.“ Wie ist das mit uns fünf Gemeinden, die wir bald in einer Region näher zusammengerücken?

„Ausgesucht“ haben wir uns die mit der Strukturreform verordneten Regionen nur bedingt: Die räumliche Nähe und die Zahl der Gemeindeglieder, die 2040 noch 5.000 ergeben muss, gaben v.a. den Ausschlag für das Zusammengehen. Immerhin aber auch, dass wir in unseren Gemeinden in und nahe der Innenstadt von Chemnitz in vielem ähnliche Profile haben. Sind wir also – wie es der Name schon

sagt – eher „Schwestern“ als „Freunde“?

Sicher – Freunde kann man sich aussuchen. Gemeinsame Interessen und Erfahrungen, gegenseitige Sympathie, dass die „Chemie stimmt“... bringen Freundschaften auf den Weg. Wenn sie gut und tragfähig sind, wachsen das gegenseitige Vertrauen, die Zuneigung zueinander – auch wenn man um die „Macken“ des jeweils anderen weiß. Manchmal haben sie aber auch ihre Zeit.



Geschwister kann man sich nicht aussuchen. Gerade in der Kindheit gibt es oft auch viel Streit, weil die Kinder verschieden sind, unterschiedliche Bedürfnisse haben, manchmal neidisch oder eifersüchtig sind...

Später – wenn sie erwachsen werden – verändert sich das: Da sind die Geschwister die, mit denen wir unsere frühesten Erfahrungen teilen. Und sie sind da und zur Stelle, wenn wir sie brauchen - einfach, weil wir „von Geburts wegen“ zusammengehören. Wenn es gut läuft, werden uns Geschwister zugleich auch zu guten Freunden, auf die wir uns in jedem Falle verlassen können.

Das darf unsere Hoffnung und unser Gebet sein, dass wir fünf Gemeinden in unserer „Region Mitte“ einander gute, verlässliche Geschwister und Freunde werden, zwischen denen das Vertrauen je mehr und mehr wächst, die füreinander da sind und die miteinander tun, wofür wir beauftragt sind: den Menschen das Evangelium von Jesus Christus weiterzusagen und es mit ihnen zu leben.

Den Beginn unseres Schwesterkirchverhältnisses feiern wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag, dem **26. Januar 2020**, um **10:00 Uhr** in der St. Markuskirche.

Die musikalischen Gruppen der Gemeinden werden ihn mit festlicher Musik bereichern.

G. Führer

Einladung an Mitspieler für Passionsspiel 2020

Geprobt wird **jeden Donnerstag, 18:30 Uhr** in der Frankenger Str. 200. Wir „Lachfalten“ freuen uns über gleich gesinnte Spieler, welche Lust haben, das Thema Passion aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und bühnenreif zu entwickeln. Bitte bei mir melden (dorotheadunger@web.de)!

D. Dunger

Vorschau: Kinder singen und musizieren

Liebe Kinder,

am Sonnabend, dem **8. Februar 2020**, wird um **15:00 Uhr** im Gemeindesaal Trinitatis ein Konzert stattfinden, in dem Ihr, wenn Ihr mögt, auf dem Podium stehen könnt.